ebm INTERNATIONAL

2/2010

# MAGAZIN

www.ebm-international.org

Christoph Haus

Volker Bohle

Carlos Waldow

# Liebe Leserin, lieber Leser

**Ein neuer Name für eine bewährte Mission**

Aus EBM Info wird das neue Magazin von EBM INTERNATIONAL. Das erste Exemplar halten Sie gerade in Ihren Händen. Danke, dass Sie sich Zeit zum Lesen nehmen. 1954 wurde die EBM als Europäische Baptistische Mission in der Schweiz gegründet. 1979 wurde MASA (Missionarische Aktionen in Südamerika) in die EBM integriert und es entstand EBM-MASA. 2009 kam die „Hans-Herter-INDIENHILFE" dazu. Und noch etwas geschah: seit 2008 gibt es bei der EBM nicht mehr Mitglieder (in Europa) und Partner (in Afrika und Lateinamerika), sondern alle 27 Mitgliedsunionen sind nun gleichberechtigte Mitglieder. Das wollten wir gerne in einem neuen Namen zum Ausdruck bringen: Wir heißen nun EBM INTERNATIONAL mit den drei Abteilungen „EBM AFRICA", „EBM MASA" und „EBM INDIA".

**Unsere Mission bleibt: Hilfe, die ankommt**

Es ist eine Grundüberzeugung von EBM INTERNATIONAL, dass in der Weltmission Evangelisation und Diakonie nicht gegeneinander ausgespielt werden – weil das Neue Testament beides zusammen lebt und lehrt. Die Hilfe

# Impressum


**Präsident:** Arild Harvik (N)
**Vizepräsident:** Dr. John Sussenbach (NL)

**Missionszentrale:**
Christoph Haus, Generalsekretär
Volker Bohle, Missionssekretär
Afrika-Promotion
Carlos Waldow, Missionssekretär
Lateinamerika-Promotion
Gottfried-Wilhelm-Lehmann-Str. 4
14641 Wustermark
Telefon: 033 234. 74-150
Fax: 033 234. 74-145
E-Mail: info@ebm-international.org
Homepage: www.ebm-international.org

**Verantwortlich für den Inhalt:**
Volker Bohle (Afrika)
Carlos Waldow (Lateinamerika)
Christoph Haus (Indien)
**Redaktionsassistenz:** Carola Streubel

**Satz/Layout:** J. G. Oncken Nachf. GmbH, 34123 Kassel, www.oncken.de
**Druck:** Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, 34123 Kassel


**MISSIONSKONTEN**

**Für die Bundesrepublik Deutschland:**
Abteilung Weltmission des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

**EBM INTERNATIONAL**
Konto-Nr. 46868, BLZ 500 921 00
IBAN: DE 69 5009 2100 0000 0468 68
BIC: GENODE 51BH2

**EBM AFRICA**
Spar- und Kreditbank EFG, Bad Homburg
Konto-Nr. 33 316, BLZ 500 921 00
IBAN: DE89 5009 2100 0000 0333 16
BIC: GENODE51BH2

**EBM MASA (Latin America)**
Spar- und Kreditbank EFG, Bad Homburg
Konto-Nr. 133 906, BLZ 500 921 00
IBAN: DE62 5009 2100 0000 1339 06
BIC: GENODE51BH2

**EBM INDIA**
Spar- und Kreditbank EFG, Bad Homburg
Konto-Nr. 343 609, BLZ 500 921 00
IBAN: DE68 5009 2100 0000 3436 09
BIC: GENODE51BH2

**Für Österreich**
Bund der Baptistengemeinden
Bank Austria
Konto-Nr. 00 653 165 100, BLZ 20 151

**Für die Schweiz**
EBM-Schweizer Zweig
Postscheckamt Zürich
Konto-Nr. 80-234-7

Bitte Verwendungszweck angeben! Für alle Spenden wird eine Jahresspendenbescheinigung unaufgefordert ausgestellt. Deshalb bitte immer vollständige Absenderangaben machen und die Spendernummer – soweit bekannt – angeben! Sollten für ein Einzelprojekt ausnahmsweise mehr Spenden als dafür benötigt eingehen, so wird der Überschuss einem gleichartigen Zweck zugeführt. Einzelspendenbescheinigungen nur auf Anfrage. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

und das Gute, das EBM INTERNATIONAL in die Welt bringt, sind immer beides: Verkündigung des Evangeliums und tatkräftige Hilfe. Dank unserer verlässlichen Partner in Afrika, Indien und Lateinamerika kommt unsere Hilfe auch an. Darauf sind wir stolz.

Christoph Haus referiert über das neue Corporate Design

**Mission ist keine Einbahnstraße**

Noch etwas hat sich geändert: Weltmission hatte früher eine Richtung: von Europa (oder Nordamerika) nach Asien, Afrika und Lateinamerika. Das ist schon lange nicht mehr so. Gemeindegründungen und Gemeindewachstum sind besonders in Afrika viel zahlreicher als bei uns. Wir können von unseren Geschwistern dort inzwischen viel lernen. „Gemeinden helfen Gemeinden, Gottes Mission in der Welt zu erfüllen". Das ist das Leitbild von EBM INTERNATIONAL. Das meint auch beides: Gemeinden in Europa mit besseren finanziellen Ressourcen helfen gemeinden in Afrika, Indien und Lateinamerika, dass Gottes Mission dort gelebt wird. Gemeinden in unseren südlichen Mitgliedsbünden leben uns in Europa vor, dass materielle Armut nicht in lethargischer Untätigkeit münden muss. Wie dort Glaube gelebt wird, kann uns inspirieren.

**Wir brauchen Ihre Unterstützung!**

Unser Haushalt von fast vier Millionen Euro finanziert Evangelisation und Gemeindeaufbau, theologische Ausbildung, Schulen und Berufsausbildung, medizinische Arbeit, die Leben rettet, sowie viele sozial-diakonische Einzelprojekte. Oft sind Gemeinde und Diakonie unmittelbar miteinander verbunden. Und wir finanzieren ein engagiertes Team von Mitarbeitern: unsere europäischen Missionare und einheimische Mitarbeiter in Afrika, viele einheimische Missionare in Lateinamerika, hingebungsvolle Projektleiter in Indien und ein engagiertes Team im Missionsbüro in Elstal. Für all das bekommen wir keine öffentlichen Mittel. Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen. Bitte schenken Sie uns Ihre Vertrauensspenden und wir versprechen Ihnen, dass diese Spenden ihren Zweck erreichen! Danke für Ihre Unterstützung, die uns und Menschen in der ganzen Welt Mut macht, weil sie Gottes Mission erfüllen hilft.

Herzlich

Ihr

Christoph Haus, Generalsekretär von EBM INTERNATIONAL

## Termine

**Studienreise Brasilien/Argentinien**
1. bis 23. Oktober 2010

**Studienreise nach Kamerun**
26. Dez. 2010 bis 9. Januar 2011

**Sonntag der Weltmission**
28. November 2010 (1. Advent)

**Schnupperkurs Volontariat SERVE**
3. bis 5. Dezember 2010

ebm INTERNATIONAL

# B. trifft Lisa und Daniel Meisinger

**Wir sind** Daniel und Lisa Meisinger, zu unserer Familie gehören Anna (5) und Paul (4). Seit Januar 2009 leben wir in Jui, Sierra Leone (Westafrika).

Daniel und Lisa Meisinger mit Anna und Paul

**Neben unserer Arbeit** gehen wir gerne ins Kino, lesen Krimis, gehen Schwimmen, hören Die drei ??? und spielen in gemütlicher Runde Gesellschaftsspiele. Darüber hinaus fahren Anna und Paul gerne Fahrrad und klettern auf Felsen und Bäumen.

**Unser biografischer Hintergrund –** Wir sind beide in Baptisten-Gemeinden in Süddeutschland aufgewachsen. Lisa arbeitete in der Buchbranche, während Daniel in einem Heim für Jugendliche als Erzieher tätig war. Von dort gingen wir 2003 nach Elstal, wo Daniel bis 2008 Theologie studierte.

**Wir sind Missionare geworden, weil** es immer anders kommt als man denkt. Eigentlich wollten wir nach dem Studium als Pastorenfamilie in den Gemeindedienst in Deutschland gehen. Doch ein Praktikum während des Studiums lenkte unseren Blick auf die Arbeit der EBM in Afrika. Gleich mehrere Projekte sprachen uns an und es dauerte eine Weile, bis wir uns sicher wurden, an welcher Stelle uns Gott am besten gebrauchen kann. So wurden wir nach Sierra Leone berufen, um dort am TECT (The Evangelical College of Theology) zu arbeiten. Dabei handelt es sich um eine Hochschule, an der der Bund der Baptisten in Sierra Leone (BCSL) seine Pastoren und Missionare ausbilden lässt.

**Unsere tägliche Arbeit ist vielseitig.** Daniel gibt fast jeden Tag Unterricht im theologischen Fachbereich, und ist darüber hinaus in der Verwaltung des Colleges als stellvertretender Studienleiter die Anlaufstelle für Fragen des Studienalltags. Das bedeutet, er betreut die Angelegenheiten der 240 Studenten bezüglich ihrer Immatrikulation, Semesterplanung und ihrer Zeugnisse. In der Bibliothek von TECT verbringt Lisa ihre Zeit damit, Bücher zu sortieren, katalogisieren, reparieren und oft genug auch zu beschützen.

**Wie jeder andere Dozent** am TECT versieht Daniel auch einen Dienst als Pastor in einer der umliegenden Ortsgemeinden. So arbeitet er in der Peace Baptist Church (Frieden-Kirche) in Freetown in der Jugendgruppe, gestaltet Gottesdienste mit und gehört als Jugendpastor zum Ältestenkreis der Gemeinde.

**Sehr herausfordernd** in unserem Dienst ist das stete Gefühl der Hilflosigkeit angesichts unterschiedlicher Situationen, die uns begegnen. Wenn nähere Bekannte vom Schicksal beinahe erschlagen werden. Wenn der einladend offene Campus sich als ungeschützt und angreifbar erweist. Wenn Erwartungen an uns gerichtet werden, denen wir nicht gerecht werden können, weil sie unsere Kompetenz (z. B. in finanzieller Hinsicht) übersteigen. Wenn man zu Kompromissen gezwungen wird, um den schwierigen Lebensbedingungen unserer Mitmenschen gerecht zu werden.

**Wir freuen uns** ganz besonders über unerwartete, unmittelbare Rückmeldungen seitens der Studenten, und man merkt, dass was angekommen ist: „seitdem Sie hier sind, findet man die Bücher, die man sucht" oder „nächstes Semester besuche ich alle Ihre Kurse" oder „für ihre Hausaufgabe muss ich mich echt auf den Hosenboden

>>

## SIERRA LEONE – DATEN & FAKTEN

| | |
|---|---|
| Hauptstadt: | Freetown |
| Größe: | 71 700 km² |
| Einwohner: | 5 Millionen |
| Religionen: | Moslems 70 %, Christen 20 %, Naturreligionen 10 % |
| Sprachen: | Englisch, Krio sowie 21 weitere Sprachen |
| Bildung: | 36,3 % der Bevölkerung können lesen und schreiben (im Jahr 2000) |
| Staatsform: | Präsidialrepublik |
| Landwirtschaft: | Reis, Kaffee, Kakao, Kokosnüsse, Erdnüsse, Viehzucht, Geflügel, Schafzucht |
| Industrie: | Bergbau, Kleingewerbe, Petrochemie |
| Bodenschätze: | Gold, Diamanten, Titanerz, Bauxit, Eisenerz |
| Herausforderungen: | Zerstörung und Traumata durch Bürgerkrieg |

Typische Szene aus Freetown

setzten und die Bibel ganz neu lesen". Anna und Paul freuen sich am meisten, wenn sie am Strand von den Felsen in die Wellen springen und im Sand spielen können und dann am Abend bei der Nachbarin Erdnüsse zum Naschen kaufen dürfen.

**Es macht uns immer wieder traurig** zu sehen, wie oftmals gute Ideen und deren Umsetzung im Sande verlaufen. In Komitees und auf Konferenzen werden weitreichende Anregungen formuliert, aber nachdem erste Schritte gegangen wurden, mangelt es an qualifizierten Mitarbeitern und natürlich an finanziellen Mitteln. Das führt zu Frustration und damit letztlich zum Versiegen von Motivation und Arbeitskraft. Aus unserer Sicht wirkt es sich darüber hinaus demotivierend aus, wenn das „arme" Afrika permanent mit der restlichen Welt verglichen wird. Es ist schon richtig, dass Sierra Leone eines der ärmsten Länder der Erde ist. Das ist wirklich zu beklagen. Aber dass gesetzte Ziele nicht erreicht werden, weil schwierige Bedingungen und Gegensätze zwischen den Welten besonders betont werden, macht uns traurig.

**Von Menschen in Sierra Leone lernen wir:** Dass es wichtig ist, wirklich zu wissen, was man will. Dass man Visionen und Pläne schmieden kann, auch ohne für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Denen Respekt zu zollen, die trotz Schwierigkeiten ihr Leben zu meistern verstehen. Dass der Tod zum Leben dazu gehört. Dankbar zu sein für das, was man hat.

**Die Christen in Europa sollten** sich mit den Angelegenheiten der sog. Dritten Welt viel stärker auseinandersetzen und „Weltmission" aktiv mit gestalten. Zum Beispiel Volontäre aussenden, Missionare und Bildungsprojekte unterstützen, ... oder vielleicht sogar selbst einmal Afrika mit allen Sinnen erleben. Wenn wir Christen den Auftrag Jesu zur Mission der ganzen Welt ernst nehmen möchten, dann sollten wir besonders auf die kleinen und unscheinbaren Gegenden achten, die so schnell vergessen werden. Denn die Welt ist größer als man denkt, aber kleiner als sie scheint.

Über einen Besuch würden wir uns freuen!
www.ldmeisinger.com

## Baptist Convention of Sierra Leone

Die Baptist Convention of Sierra Leone wurde am 27. April 1974 gegründet. Zur BCSL gehören 150 Gemeinden und 15 491 Mitglieder. 2009 wurden 562 Menschen auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft. Zusätzlich zur Gemeindearbeit verantwortet die BCSL 24 Grundschulen, sechs Sekundarschulen, drei Berufsschulen, eine Augenklinik und drei Gesundheitszentren. Die theologische Ausbildung wird mit drei weiteren Trägern gemeinsam in Jui, vor den Toren Freetowns, durchgeführt.

## BETEN UND SPENDEN

**Sierra Leone: Pastorenausbildung in Jui, Ehepaar Meisinger**
Projektnummer: 77260 Finanzbedarf: € 58 500

**Kamerun: Evangelisation und Gemeindegründungsarbeit**
Projektnummer: 51100 Finanzbedarf: € 25 500

**Südafrika: Sportprojekt und Jugendkoordination Alex Strecker**
Projektnummer: 77250 Finanzbedarf: € 52 000

**Infos:** www.ebm-international.org
**Spendenkonto Afrika:** 33316, BLZ 500 921 00, SKB Bad Homburg

ebm AFRICA

# Gemeindegründung in Nordkamerun

Gemeindegründungsgottesdienst

In Djéki, einem Dorf in Nordkamerun, unweit der Grenze zu Nigeria, wurde im Mai unter besonderen Umständen eine neue Gemeindearbeit gestartet. Die nigerianische Kirche „Church of the Brethren" aus Sahuda führte zwei evangelistische Einsätze in diesem bislang mehrheitlich heidnisch geprägten Dorf in Kamerun durch. Rund 50 Menschen fanden dabei zum Glauben an Jesus Christus. Die Nigerianer übergaben darauf die begonnene Arbeit an die nächste Baptistengemeinde und baten sie, die jungen Christen im Glauben zu unterrichten. Außerdem stifteten sie 40 Wellbleche für eine kleine Kapelle. Der Lamido, Chef des Kantons und selber Moslem, stellte den Christen ein Grundstück zur Verfügung, auf dem sie nun mit Hilfe ihrer Nachbargemeinde ein Sonnendach errichtet haben. Für den Anfang beauftragte die Vereinigung einen Evangelisten mit der Betreuung der Neubekehrten. Allerdings gibt es schon jetzt in Nordkamerun einen deutlichen Mangel an ausgebildeten Evangelisten, so dass rund 150 Gemeinden ohne eigenen Pastor oder Evangelisten sind. Es ist daher außergewöhnlich, dass Neubekehrte so intensiv begleitet werden können. Häufig scheitern Gemeindegründungen nicht am evangelistischen Erfolg, sondern an mangelnder Nacharbeit. An dieser Stelle setzt eine neue Initiative der Abteilung Evangelisation des Kameruner Kirchenbundes ein, die von Dirk Pusch und Magloire Kadjio geleitet wird: Gemeindeleitungen werden geschult, ein Jahresprogramm für Evangelisation und Nacharbeit zu erstellen, bevor eine neue Arbeit begonnen wird.

*Dirk Pusch*

## KAMERUN – DATEN & FAKTEN

| | |
|---|---|
| Hauptstadt: | Yaoundé |
| Größe: | 475 400 km² |
| Einwohner: | 19 Millionen |
| Religionen: | Christen 40 %, Naturreligionen 40 %, Moslems 20 % |
| Sprachen: | Französisch, Englisch, 230 lokale Sprachen und Dialekte |
| Bildung: | 81,1 % der Bevölkerung können lesen und schreiben |
| Staatsform: | Präsidialrepublik |
| Landwirtschaft: | Mais, Kaffee, Baumwolle, Kautschuk, Bananen, Korn, Holz, Viehzucht |
| Industrie: | Petrochemie, Textil, Nahrungsmittel, Konsumgüter, Holzverarbeitung |
| Bodenschätze: | Erdöl, Holz, Petroleum, Bauxit, Eisenerz |
| Ressourcen: | Wasserkraft |
| Herausforderungen: | Arbeitslosigkeit und Korruption |

## Die EBM in Kamerun

Die Geschichte der EBM beginnt bereits vor ihrer Gründung 1954, im Jahr 1891 mit der Aussendung von Anna und August Steffens durch die deutsche Kamerunmission. Seitdem sind mit wenigen Unterbrechungen Missionare aus Deutschland und Europa in Kamerun engagiert. Die Missionsarbeit begann zunächst im ländlichen Norden in den Dörfern Dagai, Gamboura oder Maroua mit dem Aufbau von Missionsstationen: Gemeindearbeit, Krankenstation und Schule. Heute ist die EBM vielfältig engagiert, nicht nur im Norden, sondern auch in den großen Städten im Süden Kameruns und fördert vor allem die missionarischen

Ein Hirte treibt seine Herde auf den Markt

Projekte in Partnerschaft mit dem Kameruner Baptistenbund UEBC. Mit Ursula Greuter (Schweiz), Jutta Krebs und Emmanuel Mbiene (Deutschland/Kamerun), Hanna und Dirk Pusch (Deutschland), Laurence und Hervé Turquais (Frankreich), Christel und Martin Pusch (Deutschland), Jeltje Blaauw van Lune (Niederlande) sowie Tabitha und Dominique Azemar (Kamerun/Frankreich) hat die EBM die meisten europäischen Missionare nach Kamerun ausgesandt. Die EBM engagiert sich mit 750 000 Euro pro Jahr in Kamerun.

# Wie in einem Bienenschwarm

Seit Wochen läuft es bei uns, im Hause Strecker, wie in einem Bienenschwarm ab. Um 6 Uhr heißt es trotz Dunkelheit und Eiseskälte für alle „Aufstehen!". Um 7.10 Uhr fahren die Strecker-Kids in die Schule, die trotz der WM als einzige Schule Südafrikas noch geöffnet hat. Um 7.30 Uhr fährt das Sportteam mit Alex nach Mamelodi. Dort angekommen geht es gleich los mit dem Programm: Zuerst Gruppenbesprechung und Andacht während langsam die Kinder eintrudeln, gefolgt von Fußballspiel mit den ersten Kids. Dann kann es losgehen mit dem richtigen Programm: lustige Lieder mit Bewegung (die einstudierten Lieder speziell für die Wochen werden den Kindern beigebracht), ein Tanzwettbewerb und schließlich die Einteilung in die verschiedenen Altersgruppen. In den Altersgruppen wird das Thema des Tages behandelt: Eine biblische Geschichte kombiniert mit Spielen, Gesprächen usw. Snacks und Essen dürfen natürlich nicht fehlen. Die Kinder gehen um 13 Uhr wieder nach Hause. Am Nachmittag geht dann das Fußballtraining „Ubabalo" für die Größeren weiter. Um 17 Uhr kommt Alex mit dem Team erschöpft nach Hause. Doch der nächste Tag muss vorbereitet werden, bevor dann endlich „Ruhe" ist. Während die Jungs in Mamelodi sind, geht auch das Leben im Strecker-Haus weiter: Mirjam kümmert sich darum, dass der elfköpfige Haushalt organisiert bleibt: Kochen, Wäsche, Einkäufe, unsere Kinder von der Schule abholen, Hausaufgaben, E-Mails, Telefonate lassen auch den Tag zu Hause schnell vergehen. Am Abend muss natürlich die WM verfolgt werden. Für ein paar Spiele haben wir sogar Tickets bekommen und so konnten wir mehrere WM-Spiele LIVE miterleben. Alex und seine Jungs haben sich auch entschieden für die WM ihre Haare Irokesen mäßig zu schneiden und blond zu färben um dann für die einzelnen Spiele die Haare zu stylen und mit Haarsprays bunt zu machen. Nachdem Österreich bei der WM leider abwesend ist, fiebern wir ausnahmsweise für Deutschland mit. Es ist hektisch bis abends zwischen 23 Uhr und 24 Uhr, wo wir alle dann total k. o. in unseren Betten landen, bevor es am nächsten Tag um 6 Uhr von Neuem losgeht.

*Mirjam und Alex Strecker*

Kinder im Township – Sportprojekt

## SÜDAFRIKA – DATEN & FAKTEN

| | |
|---|---|
| Hauptstadt: | Pretoria |
| Größe: | 1,2 Mio km² |
| Einwohner: | ca. 48 Millionen |
| Religionen: | Christen 75 %, andere Religionen (u. a. Hindus, Moslems ...) 15 % |
| Sprachen: | 11 Amtssprachen der Haupt-Volksgruppen (Afrikaans, Englisch, Zulu, Xhosa ...) sowie 21 weitere Sprachen |
| Bildung: | 87,1 % der Bevölkerung können lesen und schreiben |
| Staatsform: | Republik |
| Wirtschaft: | Südafrika ist das reichste und am meisten industrialisierte Land Afrikas. Weltweit größter Exporteur von Mineralien, insbesondere Gold, Platin, Chrom, Diamanten und Kohle |
| Herausforderungen: | Armut, AIDS, Kriminalität, Versöhnung zwischen Schwarz und Weiß |

## Die EBM in Südafrika

Die EBM arbeitet in Südafrika mit der Baptist Convention of South Africa (BCSA) zusammen. Diese Partnerschaft begann zunächst mit einem Besuch des deutschen Gemeindejugendwerkes 1987. Regina Claas wurde 1994 als erste Missionarin der EBM in die Baptist Convention nach Südafrika ausgesandt, um soziale Dienste aufzubauen. Im Laufe der Jahre gab es immer wieder unterschiedliche Schwerpunkte. Je nach Bedarf wurden europäische Mitarbeiter in die verschiedenen Dienstbereiche der BCSA berufen. Die EBM engagiert sich zurzeit in den Bereichen Evangelisation und Gemeindegründung in Western Cape, im Bereich HIV und AIDS und in der Jugendarbeit. Mirjam und Alexander Strecker (Österreich) sowie Esther und Matthias Dichristin (Deutschland) arbeiten als Europäische Missionare in Südafrika. Die EBM engagiert sich 2010 mit 155 000 Euro in unterschiedlichen Projekten der BCSA.

ebm AFRICA

*Kinderheim in Ijuí, Brasilien*

# Jemand ist in die Bresche gesprungen

Pastor Odemar Rehfeld hat seinen Dienst als Leiter des Kinderheims „Henrique Liebich" beendet. *Der Herr hat die Gebete erhört und hat uns Pastor José Reinaldo Pinheiro und seine Frau Alice geschenkt*, die ihren Dienst als neue Leiter für das Kinderheim am 1. Juli angetreten haben. Die Leitung des Kinderheims ist eine unwahrscheinlich wichtige Aufgabe. Erstens heißt es dafür zu sorgen, dass die ca. 70 Kinder und Teenies, die aus den schlimmsten und traurigsten Verhältnissen kommen und hier ein Zuhause und eine Familie bekommen haben, gut betreut werden. Hier sollen sie die Liebe Gottes erleben und auf ein selbstständiges Leben vorbereitet werden. Außerdem zählt eine gute und verantwortliche Verwaltung sowie eine positive Leitung des Mitarbeiterteams von rund *25 engagierten Leuten*. Kinderheime sind sehr kostenintensive Projekte. Sie sind aber auch die einzige Möglichkeit und Hoffnung für viele verwaiste und gefährdete Kinder. Wir laden Sie ein, *eine Patenschaft für ein Kind in den MASA-Kinderheimen zu übernehmen* und es diesem Kind so zu ermöglichen, eine Chance auf eine bessere Zukunft zu erhalten.

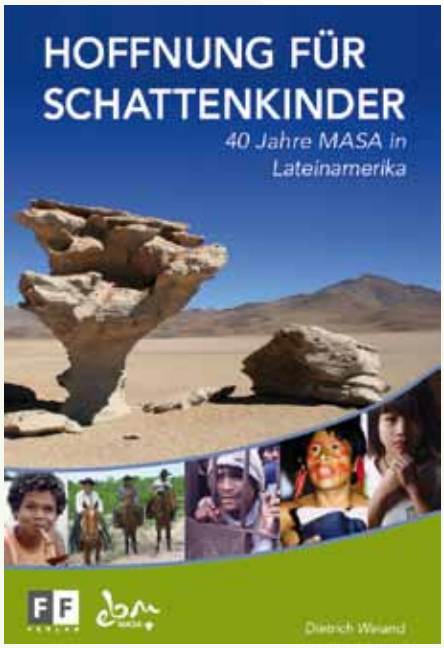
Pastor José Reinaldo Pinheiro

*Bibel-Clubs in Havanna, Kuba*

# Liebe durchbricht jede Schranke

Das Ziel der „Bibel-Clubs" ist, Kindern in Armenvierteln mit der Liebe Jesu auf ganz praktische Art zu begegnen. Ein Bibel-Club trifft sich an einem Ort, an dem sich zehn bis 30 Kinder versammeln können, egal ob im Wohnzimmer, Hof, oder sonst irgendwo. Inhalt solcher Treffen sind biblische Geschichten, Spielen, Malen, Vermittlung grundsätzlicher Lebenswerte und vieles mehr. Auch die Familien der Kinder werden durch ganz praktische Hilfe erreicht. So erleben sie die Liebe Jesu. Vor einem Jahr hat diese Arbeit mit der Unterstützung von MASA begonnen. Jetzt gibt es schon 20 Bibel-Clubs. Wir freuen uns riesig über diese so positive Entwicklung. An vier der 20 Orte, in denen es einen Bibel-Club gibt, gibt es jetzt schon eine Missionsstation mit einem leitenden Missionsehepaar vor Ort. Ist das nicht erfreulich?

Eine Gruppe Kinder aus einem Bibel-Club




# „Hoffnung für Schattenkinder"

Feiern Sie mit! Schenken Sie sich und anderen das Buch zum 40. Geburtstag der MASA!

Dietrich Weiand erzählt aus der faszinierenden Geschichte der MASA in Lateinamerika. Er berichtet, wie Gott immer noch handelt und Menschen bewegt. Bekannte Namen wie die von Horst Borkowski, Heinrich Liebich, Hilda Haase, Adrian Campero, stehen neben den vielen anderen, deren liebevoller Einsatz unzähligen Menschen Hoffnung schenkte. Das Buch hat über 220 Seiten, viele davon sind bebildert. Freuen Sie sich mit uns über die bewegende Geschichte der MASA und bestellen Sie Ihr persönliches Exemplar oder noch besser: gleich ein oder mehrere Fünferpakete zum Weitergeben. Dieses Buch soll Menschen für die Missionsarbeit begeistern.

Der Vorbestellpreis (15,00 Euro) gilt bis zum 15. September 2010 bei Bestellungen direkt an die EBM MASA. „Hoffnung für Schattenkinder" erscheint im September 2010 und kostet im Buchhandel 19,90 Euro.

# Hoffnung durch Glauben und Vertrauen auf Gott

Vor elf Jahren begann MASA mit Daniel Gonzalez die Missionsarbeit auf der Jugendinsel. Alles fing von Null an. Die Arbeit wurde von Anfang an nach dem Modell der Hauskreise entwickelt, weil größere Versammlungen von Menschen vom politischen System nicht geduldet wurden und neue Kirchen nicht gebaut werden konnten. Heute gibt es 85 Hauskreise, organisiert von fünf Gemeinden mit insgesamt ca. 500 Mitgliedern. Es sind aber 1 500 Menschen, die an den Hauskreisen und Gottesdiensten teilnehmen. Viele von ihnen haben schon eine Entscheidung für Jesus getroffen. Alle drei Monate findet ein gemeinsamer Gottesdienst mit allen Gemeinden und Missionsstationen statt, um die Einheit zu fördern. In diesen Gottesdiensten ist auch immer Taufe. Die Zahl der Täuflinge je Taufe liegt im Durchschnitt bei 20 Menschen.
Am 21. März 2010 hatten Elimar Brandt, Arturo Köbernick und Carlos Waldow, als sie auf Dienstreise in Kuba waren, das Vorrecht an solch einem Gottesdienst teilzunehmen. Ungefähr 450 Leute kamen unter dem einfachen Wellblechdach in Nueva Gerona, der Hauptstadt der Jugendinsel, zusammen. Große Freude bestimmte die Versammlung. Nach einer Zeit bewegender Anbetung und Lobgesang, wurde das Wort verkündigt und 15 Menschen wurden getauft. Pastor Karell Lescaille, der verantwortliche MASA-Missionar für die Jugendinsel, und seine 15 Mitarbeiter machen ihre Arbeit mit viel Liebe, Leidenschaft und Engagement. Weitere 50 Mitarbeiter werden für den missionarischen Dienst geschult und stehen bereits voll im Einsatz.
Es ist einfach beeindruckend zu sehen, was Gott in Kuba bewegt und wie Jesus seine Gemeinde baut, trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen. Arturo Köbernick, MASA-Repräsentant für die spanisch-sprachigen Länder in Lateinamerika, und Elimar Brandt, bis Mai 2010 Schatzmeister der EBM, haben Folgendes dazu gesagt: Arturo: „Wir staunen, wie die leitenden Mitarbeiter hier immer wieder kreative und neue Impulse und Möglichkeiten entwickeln und sie in der Evangelisation und Gemeindegründungsarbeit umsetzen.“ Elimar: „Der auf jedem Schritt und in jeder Beziehung uns begegnende äußere Mangel wird durch den Glauben, die Hoffnung und das unerschütterliche Vertrauen der Geschwister auf Gott und die Gestaltung seines Reiches zu einem staunenswerten Reichtum! Zeichen der Königsherrschaft Jesu sind uns in diesen Tagen spürbar nah gekommen, gleichsam auf den Leib gerückt: ‚Das Reich Gottes ist mitten unter Euch!‘“

Taufgottesdienst auf der Jugendinsel

Pastor Carell Lescaille und Familie

## BETEN UND SPENDEN

**Sozial-Missionarische Arbeit in Kuba**
Projektnummer: 26990
Finanzbedarf: € 30 000

**Sozial-Missionarische Arbeit unter den Ketschuas in Peru**
Projektnummer: 24010
Finanzbedarf: € 80 000

**Infos:** www.ebm-international.org
**Spendenkonto EBM MASA:** 133906
BLZ 500 921 00, SKB Bad Homburg

*Missionsarbeit in Las Tunas, Kuba*

# Gemeindegründungsarbeit boomt durch Schulung

In Las Tunas, Ostkuba, unterstützt MASA ein wunderbares Missionsprojekt. Pastor Marcos Rivero schult Mitarbeiter vieler Gemeinden für den missionarischen Dienst. Diese machen sich auf den Weg, um Menschen für Jesus zu gewinnen und Gemeinden zu gründen. Es ist eine richtige „Bewegung Gottes", die hier zu erkennen ist. In den letzten zwei Jahren wurden über 20 neue Gemeinden gegründet. Sie investieren sich mit Leidenschaft, um die Menschen in ihrem Kontext mit dem Evangelium zu gewinnen und ihnen in ihrer großen Not Hoffnung zu bringen. Beeindruckend ist die Bibelkenntnis dieser jungen Christen, von denen die meisten vor weniger als zwei Jahren zum Glauben gekommen sind. Die große Liebe zum Wort Gottes und zu Jesus verleiht ihnen geistliche Kraft und fördert das Wachstum der Gemeinden. Hier ein bewegendes Zeugnis von Abraham Antonio Garcia: Er war seit seinem siebten Lebensjahr in spiritistischen Zentren den Dämonen übergeben worden. Als Erwachsener wurde er Leiter des größten spiritistischen Zentrums, welches er 20 Jahre lang leitete. Vor zwei Jahren wurde er mit dem Evangelium erreicht, hat sich für Jesus entschieden und ist jetzt, gemeinsam mit seiner Frau Arenilla, Missionar und Leiter einer der neuen Gemeinden. Sofort nach ihrer Bekehrung fingen sie an, den Menschen, die mit ihnen im Satanismus verwickelt waren, von Jesus zu erzählen, durch den sie selbst befreit wurden. Durch ihr eindrückliches Zeugnis und die Predigt des Evangeliums haben sich schon 32 Menschen aus dem Spiritistenzentrum bekehrt und machen treu in der Gemeinde mit. Wir sind überzeugt, dass wir Marcos Rivero in der Schulung von Missionaren und Mitarbeitern und die Gemeindegründungsprojekte in der Region weiter fördern und unterstützen wollen. Dafür bitten wir um Fürbitte und Unterstützung.

Marcos Rivero und Familie

Abraham und Arenilla Garcia

*Missionsarbeit in Peru*

# 42 Menschen im eiskalten Fluss getauft

Mariscal Gamarra ist eine der über 30 Missionseinsatzstellen von MASA in der Region Apurimac in den Anden Perus. Sie liegt vier Autostunden von Abancay entfernt. Nachdem man den mehr als 4000 Meter hohen Pass überquert hat, muss man tief und weit in die Täler hinein fahren um nach Marsical zu kommen. Das ist der Geburtsort unseres Missionars Adrián Campero. Es war ein schöner sonniger Tag, dieser 12. Juni 2010, an dem sich mehr als 200 Menschen am Ufer des Flusses versammelten um am Taufgottesdienst teilzunehmen. Es wurde viel gesungen und Menschen gaben Zeugnis ihrer Begegnung mit Jesus. MASA-Repräsentant Pastor Arturo Köbernick predigte und Carlos Waldow hatte das Vorrecht, die 42 Geschwister auf das Bekenntnis ihres Glaubens an Christus zu taufen. Obwohl der Fluss eiskalt und strömend war, war es eine herrliche Erfahrung, vor allem zu sehen, mit welcher Überzeugung und Begeisterung diese Menschen, von Jugendlichen bis ganz Alten, Zeugnis von ihrem Glauben an Jesus gaben. In dieser Region hat MASA auch vielen Familien helfen können, die Anfang 2010 unter den Folgen der Überflutungen und Erdrutsche große Not litten. Wahrend dieses Gottesdienstes haben sich viele, auch Nicht-Christen, für die Katastrophenhilfe mit Tränen in den Augen und großer Herzlichkeit bedankt.

Taufe im Fluss

# In der größten Not war keiner da zum Helfen

In den ersten Monaten dieses Jahres gab es in der Region Apurimac/Cusco zerstörerische Überflutungen und sehr viele Erdrutsche. Viele Menschen haben nicht nur ihre Pflanzungen, sondern auch ihre Häuser und ihr ganzes Hab und Gut verloren. Mit der Unterstützung des Katastrophenfonds des BEFG konnte MASA rund 1 000 Familien in der großen Not mit Lebensmitteln, Medikamenten, Wasser, Zelten, usw. helfen. Ein großer Wassertank, der für die Bewässerung der Ländereien von ca. 3 000 Kleinbauern in Huanipaca dient, war zugeschüttet und konnte mit der Hilfe wieder gereinigt werden, so dass sie wieder Hoffnung auf Ernte haben können. Im Nachhinein wurde ungefähr 500 Familien mit Saatgut geholfen. Als wir im Juni einige dieser Regionen besuchten, trafen wir immer wieder auf Gruppen, die uns erwarteten, um uns ihre große Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Vertreter der Dörfer kamen zu den Versammlungen der Gemeinden in der Region um die Dankbarkeit im Namen der ganzen Bevölkerung zu äußern. Einer von ihnen sagte: „Was uns beeindruckt hat, ist, dass die Baptistengemeinden die Hilfe nicht nur an ihre Leute ausgeteilt haben, sondern an alle. Und denen, die nicht zur Gemeinde gehören, haben sie zuerst geholfen". Dies ist einfach ein wunderbares Zeugnis der praktischen Liebe Gottes, die durch unsere Missionsgemeinden diesen Menschen zuteil wurde.

Repräsentanten der Familien in Huanipaca, denen geholfen wurde

## PERU – DATEN & FAKTEN

| | |
|---|---|
| Hauptstadt: | Lima |
| Größe: | 1 285 216 km² |
| Einwohner: | 29 Millionen |
| Religionen: | Katholiken 81 %, Evangelikale 12 %, indigene Religionen und andere 7 % |
| Sprachen: | Spanisch und die indigenen Sprachen Quechua und Aymara |
| Bildung: | 85 % der Bevölkerung können lesen und schreiben |
| Armut: | 50 % sind arm, 15 % der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze |
| Staatsform: | Präsidialrepublik |
| Landwirtschaft: | Kartoffeln, Mais, Kaffee, Kakao, Zuckerrohr, Nutzhölzer |
| Industrie: | Fischerei, Fischmehlproduktion, Textilindustrie, Bergbau, Düngemittel, Kunstfaser, Erdöl |
| Bodenschätze: | Gold, Silber, Kupfer, Zink, Blei, Eisenerz und andere |
| Herausforderungen: | Aberglaube, Armut und Korruption |

## Vom Herzen des Missionssekretärs

Um all das, was Gott in Lateinamerika gerade bewirkt, berichten zu können, bräuchte ich viele Seiten. Ich freue mich aber, dass ich zumindest einiges mitteilen durfte. An dieser Stelle möchte ich mich sehr, sehr herzlich für jedes Gebet und jede finanzielle Unterstützung bedanken. Ihr habt all das und vieles mehr möglich gemacht. Ich freue mich riesig dabei sein zu dürfen und stehe Euch immer zur Verfügung. Falls jemand Fragen hat, schreibt mir bitte einen Brief, eine E-Mail, oder ruft an und lasst es mich wissen. Ich lade ein, auch bei der MASA-Community – www.masa-community.org – reinzuschauen, wo man sich ebenfalls über die Projekte in Lateinamerika informieren kann. Meine E-Mail-Adresse: cwaldow@ebm-international.org

*In herzlicher Verbundenheit,*
*Euer Carlos Waldow*

# Soziales Handeln mit vollmächtiger Verkün

Ein tiefes Verlangen, verbunden mit Stärke und Leidenschaft für die Stammesgemeinschaft der Yanadi, motivierte Pastor C. Kamalakar dazu, 1984 unter den Yanadi die Bewegung ALMA (Abundant Life Ministerial Associates – „Dienste für ein reiches Leben") ins Leben zu rufen. ALMA hat zum Ziel, der Yanadi-Gemeinschaft die Erfahrung von Liebe, Freude und eines gesellschaftlichen Wandels in Jesus Christus zu schenken unter dem Motto „Ausrüstung, Bereicherung, Verankerung". Pastor Kamalakar kann man als Pionier bezeichnen bei der Verbreitung des Evangeliums unter dem Stamm der Yanadi.
Die Verbreitung des Evangeliums ist das zentrale Anliegen von ALMA, aber die Organisation stellt die geistlichen, wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung in den Vordergrund. Um ihr Anliegen umzusetzen, fasst ALMA ein Schulungsprogramm für Gemeindegründer und Evangelisten ins Auge. ALMA verbindet soziales Handeln mit vollmächtiger Verkündigung. Mehrere Programme sind eingerichtet worden, um die Yanadi-Gemeinschaft voranzubringen, so in den Bereichen Grundernährung, Gesundheit, Bildung, Nothilfe und Wiederaufbau wie auch Heime für benachteiligte Kinder. Zu ALMA gehören inzwischen 135 Pastoren mit 275 Baptistengemeinden, an die viele der Aktivitäten angebunden sind.

Eine Frau der Yanadi-Gemeinschaft

Ganzheitliche Erziehung für benachteiligte Kinder im Kinderheim

## Ernährung

Ein Problem, das die verarmten Kinder und die schwangeren Frauen der Yanadi gleichermaßen betrifft, ist die Mangelernährung. Dies macht sie für mehrere tödlich verlaufende Krankheiten anfällig. Mangelernährung erschwert die Bildung von Muttermilch, ein weit verbreitetes Problem bei den Yanadi-Müttern. Deshalb möchten wir von ALMA täglich für jedes Kind eine angemessene Ernährung und Kalorienmenge sicherstellen. Dieses Programm wurde eingeführt, um allen Dorfkindern eine gute Ernährung zu ermöglichen.

## Gesundheit

In einem gesundheitsbezogenen Dienst hat die Sensibilisierung für die potentiellen Risiken und Folgen eines unhygienischen Lebensstils Priorität. In Indien gibt es viel Aberglauben; die meisten Yanadi können sich den abergläubischen Überzeugungen nicht widersetzen, wenn es um ihre Gesundheit geht. Medizinische Einrichtungen leisten Aufklärungsarbeit, um diese Überzeugungen zu verändern und die Gesundheit zu erhalten. Dies ist hilfreich beim Aufbau einer Beziehung zur Gemeinschaft. Die Camps für Gesundheitserziehung bewirken – für alle sichtbar – große Veränderungen im Hinblick auf Gesundheit und Hygiene der Yanadi.

## Nothilfe und Wiederaufbau

Seit den Überschwemmungen von 1987 ergreift ALMA die Initiative, um Opfern Katastrophenhilfe zu leisten. ALMA gehört zu >>

# digung

Lebensperspektiven durch Bildung

den wenigen Organisationen, die unverzüglich Maßnahmen zur Linderung der Not von Betroffenen ergriff. ALMA identifizierte schnell die stark betroffenen Gebiete und die Notleidenden. Wir helfen ihnen, zu einem normalen Leben zurückzufinden. Nach dem Tsunami verteilten wir Fischernetze, Lebensmittel für drei Monate und halfen sogar beim Aufbau vieler Häuser. Während der jüngsten Überschwemmungen in Kurnool leisteten wir ca. 15 abgelegenen Dörfern im Distrikt Kurnool Hilfe. Der Lokalbeamte vor Ort würdigte die Arbeit von ALMA.

## Kinderheime

ALMA hat zwei Waisenheime für benachteilige Kinder. Unser Ziel ist es, Bildung anzubieten und durch die Liebe Christi den Kindern geistliche Nahrung zu geben. Wir haben Mitarbeiter ausgebildet, um den Kindern Bildung und ethische und geistliche Disziplin zu vermitteln. In unseren Heimen sind Waisen, Halbwaisen und die Kinder von Sex-Arbeiterinnen. ALMA hat Erfolg dabei, dass Kinder sich möglichst wohlfühlen und ein gesundes Umfeld finden. In unseren Heimen behandeln wir alle Kinder gleich, ungeachtet ihrer Kaste, Hautfarbe oder ihres Glaubens.

## Witwen

ALMA unterstützt die Witwen finanziell und kümmert sich um ihren Lebensunterhalt.

## Schlussbemerkung

Unsere Unterlagen und die Zahl der Betreuten zeugen von den Auswirkungen, die ALMA in der Gesellschaft der Yanadi-Gemeinschaften hatte und noch hat. Armut ist in Indien weit verbreitet, und es gibt Gemeinwesen, deren grundlegende humanitäre Bedürfnisse längst nicht befriedigt sind. ALMA ist entstanden, um den Angehörigen des Yanadi-Stamms in Andhra Pradesh ganzheitliche Veränderung zu bringen. Dies entspricht unserer Überzeugung, dass es äußerst wichtig ist, sich um die inneren und äußeren Bedürfnisse der Menschen zu kümmern.

*Pastor Rufus Kamalakar*
*Leiter von ALMA*

## BETEN UND SPENDEN

**Augenklinik Gotlam (Bridge of Hope):**
Projektnummer: 81306 Finanzbedarf: € 15 600

**ALMA in Nellore:**
Projektnummer: 81101 (Kindernotspeisung)
81102 (Kinderheim in Chittatoor)
Finanzbedarf: € 32 600

**Infos:** www.ebm-international.org
**Spendenkonto EBM INDIA:** 343609, BLZ 500 921 00, SKB Bad Homburg

ebm INDIA

# Gemeinde und medizinische Arbeit – eine

Essenspakete zur kostenlosen Verteilung werden verpackt

Priya war elf, als sie sich den Arm brach. Ihre Eltern konnten sich keine rechtzeitige Hilfe leisten; so kamen Wundinfektionen und damit verbundene Komplikationen hinzu. Sie musste der Schule fernbleiben. Sie war schwach, hatte starke Schmerzen und weinte, als sie in die Gemeinde kam. Ihre Geschichte erzählte sie dem Pastor, der auch Arzt ist. Nach einer kurzen Einschätzung ließ er sie in ein gutes Spezialkrankenhaus aufnehmen. Priya nahm die Mühen eines längeren Krankenhausaufenthalts auf sich. Der Pastor und die Gemeindeglieder erzählten bei ihren Besuchen, dass Jesus sie liebt. Bald übergab sie ihr Leben Jesus. Ihre Genesung war ein Wunder. Sie konnte wieder am Schulunterricht teilnehmen und schloss die High School ab. Heute setzt sie ihre Ausbildung am College fort, arbeitet in Teilzeit als Lehrerin und ist glückliche Mutter von zwei reizenden Kindern. Ihre Heilung begann an jenem Sonntagvormittag, als sie den Arzt in der Gemeinde kennen lernte.

Priya gehört zu den Vielen, die behandelbare Krankheiten stumm erdulden. Eine Behandlung in der Stadt war für sie außer Reichweite. Eine rechtzeitige Behandlung hätte mit minimalen Kosten Komplikationen verhindern können. Viele Menschen erdulden Krankheiten, deren Ursache oft Armut, Unkenntnis, Mangelernährung und mangelnde Hygiene sind. Vom mangelhaften Gesundheitswesen im ländlichen Indien sind sämtliche Bevölkerungsschichten betroffen, wobei Frauen, Kinder und ältere Menschen am verletzlichsten sind. Die vorhandenen Einrichtungen konzentrieren sich in den Städten und machen eine gute Gesundheitsversorgung für den Normalbürger unerreichbar und unbezahlbar.

Früher kümmerten sich Missionare aus dem Westen um gesundheitliche Bedürfnisse – in der Liebe Christi. In der Folge öffneten sich selbst die feindlichsten Dorfgemeinschaften für das Evangelium. Menschen übergaben ihr Leben Jesus; Gemeinden wurden gegründet und gebaut. Im ganzen Land zeugen Missionskrankenhäuser davon, dass die medizinische Arbeit ein ausgezeichneter Weg ist, um das Evangelium weiterzugeben und die Menschen mit der Liebe Jesu zu erreichen.

Die Arbeit von Dr. D. liegt noch nicht so lange zurück. Fast 40 Jahre lang behandelte er Patienten in den ländlichen Gegenden von Vizianagaram – rund um die Uhr erreichbar. Er tröstete viele Menschen wie Priya. Sogar persönliche Probleme wurden mit ihm besprochen. Seine Gespräche mit den Patienten drehten sich auch um Wetter und Politik. Jede Gelegenheit nutzte er, um Jesu Liebe an seine Patienten weiterzugeben. Als Prediger hatte er keinen großen Zulauf, aber die Menschen hörten seinen Worten aufmerksam zu.

Nach einigen Jahren seines Dienstes hatte sich eine kleine Gemeinde gebildet, die sich wöchentlich auf der Veranda seiner Klinik zum Gottesdienst versammelte. Nun förderten Freunde aus Übersee seine Arbeit, indem sie für einen Versammlungsort sorgten. Heute, einige Jahre später, unterstützt diese Gemeinde den Dienst für Jesus in einigen wenigen Dörfern. Natürlich brauchte es ein lebenslanges, ungeteiltes Engagement, bis sich sichtbare Resultate zeigten.

So wie die medizinische Arbeit zur Entstehung von Gemeinden geführt hat, so hat auch die Gemeinde eine gesundheitsbezogene Aufgabe im Gemeinwesen! Wenn es um Gesundheit geht, engagieren sich nicht nur säkulare Nichtregierungsorganisationen und christliche Werke: Auch viele Ortsgemeinden haben Wertvolles im Hinblick auf die Gesundheit ihrer Mitglieder und der Bevölkerung geleistet. Noch wichtiger aber ist die grundsätzliche Frage, nämlich ob die Gemeinde für sich eine gesundheitsbezogene Aufgabe an der Gemeinschaft sieht, für die sie da ist.

Da die Bestimmung der Gemeinde die Nächstenliebe ist, ist das Weitergeben von Gottes Liebe an die Kranken eine großartige Gelegenheit. Indem sie handelnd für einen

# indische Perspektive

gesunden Lebensstil eintritt, kann die Gemeinde auf die Gesundheit in der Bevölkerung einwirken. Krankheit und damit verbundene Komplikationen könnten durch Sensibilisierung verhindert werden. Die Ortsgemeinden mögen mit Material und Finanzen unterschiedlich ausgestattet sein, doch jederzeit kann eine Ortsgemeinde vorhandene Begabungen einsetzen sowie Ideen und Konzepte für ihre Gesundheitsarbeit entwickeln. Kann es ein großartigeres „Werkzeug" geben als eine Gruppe von Christen, die sich bereitwillig um Kranke kümmert? Eine gemeinsame Vision im Hinblick auf die Gesundheitsversorgung ist für die Kirche möglich.

Fazit: Der Bezug zwischen Gemeinde und medizinischer Arbeit ist keineswegs neu. Krankenhäuser und Gemeinden haben wesentlich zu Gesundheit und Heilung im Land beigetragen. Wo immer Krankenhäuser und Gesundheitsversorgung direkt an eine Ortsgemeinde angebunden sind, wird das Evangelium in Wort und Tat äußerst effektiv und Leben verändernd weitergegeben mit dem Ziel, das Werk zu stärken und voranzubringen, zu dem wir durch IHN berufen sind.
„...und [wenn] mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen." 2. Chron. 7, 14 (Luther 1984)

*Christoph Haus*

Zum Schutz gegen Malaria werden kostenlos Moskitonetze verteilt

*Gott schreibt Geschichte mit Menschen*

# Ein Mädchen namens Vandana

Vandana

Vandanas Geschichte ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie Gott Geschichte schreibt mit Menschen, um die sich eine Gemeinde in Indien mit Hilfe unserer INDIENHILFE gekümmert hat. Ich hatte das Privileg, Vandana im Januar 2010 kennenzulernen. Sie ist ein Waisenmädchen, das beide Eltern bei einem Unfall verloren hat. Sie wurde 1992 in das Kinderheim „ANANDA NILAYAM" unserer Partnerorganisation CREAM in Tallarevu (Südostindien) aufgenommen. Vom Kinderheim aus besuchte sie die Highschool und hat diese nun mit einem hervorragenden Ergebnis mit 83 von 100 Prozent der Leistungspunkte abgeschlossen. Ostern 2010 wurde sie in der Gemeinde Tallarevu auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft. Nun hat sie den Traum und den großen Wunsch, eine Ausbildung als Krankenschwester zu machen.
Wir werden ihr mit einer kleinen Unterstützung der INDIENHILFE die Ausbildung an der Krankenpflegeschule unseres Partner-Hospitals in Pithapuram ermöglichen. Diese Ausbildung kostet ca. 825 Euro pro Jahr. Etwa 125 Euro wird ihre aussendende Organisation CREAM übernehmen. Dazu erhält sie einen kleinen Zuschuss von der Regierung über 150 Euro. Den Rest in Höhe von rund 550 Euro pro Jahr möchten wir als EBM INDIENHILFE beisteuern. Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre und Vandana hat den Wunsch, mit dieser Qualifikation Menschen zu dienen, die keinen oder nur schlechten Zugang zu medizinischer Hilfe haben.

*Christoph Haus*

# Bund der Baptistengemeinden in Österreich

Vieles ist in den letzten 20 Jahren in unserem Bund gewachsen. Die Vision 10:2000 – zehn Gemeindegründungen bis 2000 und die Vision 2007 – Verdoppelungen in den unterschiedlichsten Bereichen unseres Bundes, halfen enorm. Gott hat uns beschenkt: Viele Gemeinden, Projekte, Arbeiten und Werke, insbesondere diakonische, sind unter uns oder in unserem Umfeld entstanden.

## Die Vision

Die erste Erweckung in Österreich seit einem halben Jahrtausend. Österreich war lang das Land der Gegenreformation, welches Erweckungen eher verhinderte und missionarische Bewegungen sogar bekämpfte und damit Schuld auf sich geladen hat.

## Die Mission

Gründung und Aufbau von geistlich gesunden Gemeinden. Wir wollen nachhaltig wachsen: Dabei geht es uns um ein qualitatives Wachstum und um kein schnelles und nur kurzes Aufblühen.

## Die Ziele

- Zusammenarbeit aller evangelischen Freikirchen in einer Vereinigung Evangelischer Freikirchen VEF, um die freikirchliche Stimme in unserem Land zu stärken.
- Einnahme des uns als Freikirchen angemessenen Platzes in der kirchlichen und politischen Landschaft unseres Landes mit allen Rechten und Pflichten. Dieser Platz muss uns einerseits gegeben werden und andererseits muss er auch von uns eingenommen werden – in unserer uns eigenen missionarischen und menschenrechtsbewussten baptistischen Identität.
- Wachstum unseres Gemeindebundes bis 2025 auf 3 500 Mitglieder in 45 Gemeinden, um mehr Menschen für Christus und für ein Leben mit IHM erreichen zu können und um personell und finanziell unsere Arbeit selbständiger tragen zu können.

Bei all unseren Aktivitäten spielt die Weltmission eine entscheidende Rolle. In einem kleinen Bund braucht es zweierlei: Erstens Qualität und zweitens weltweite Perspektiven und Partner. Ehemalige Volontäre und Missionare spielen heute entscheidende Rollen in den diversen Arbeitsbereichen unseres Bundes.

Kurzzeitmissionare aus Südafrika, BesucherInnen aus unseren EBM-Mitgliedsländern, TeilnehmerInnen von Studienreisen und MigrantInnen helfen bei der Reevangelisierung Europas. Jede/r die/der zu uns kommt, ist eingeladen mitzuhelfen. Wo wir weltweit helfen, kommen wir als Beschenkte zurück. Diese gegenseitige Hilfe, Förderung und Befruchtung ist unsere Vision für EBM INTERNATIONAL.

Unsere Schwerpunkte bei EBM INTERNATIONAL: Social Centre Macia/Mosambik; Aufbau der Jugendarbeit in der Baptist Convention of South Africa; Kinderpatenschaften in Südamerika; Volontäre; Projekt Grenzenlos; Studienreisen und Missionseinsätze.

*Walter Klimt*

### BUND DER BAPTISTENGEMEINDEN IN ÖSTERREICH

Staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaft
Hilfsverein der Baptisten Österreichs – Austrian Baptist Aid Society
Mitglied der DIAKONIE und staatlich anerkannte Entwicklungshilfeorganisation

**Bundesbüro:** 1030 Wien, Krummgasse 7/4; www.baptisten.at
**Präsidentin:** Anita Ivanovits
**Generalsekretär:** Pastor Walter Klimt
**Gemeinden:** 25 (1990: 10 Gemeinden. Wien spielt hier sicherlich eine entscheidende Rolle: 1990 drei Gemeinden, 2010 zwölf Gemeinden)
**Mitglieder 2009:** 1472 (1990: 700 Mitglieder)
**Gottesdienstbesucher:** zwischen 2 200 und 2 500 wöchentlich
**Taufen 2009:** 58 (2006/2007: über 80 Taufen; früher durchschnittlich 40)